

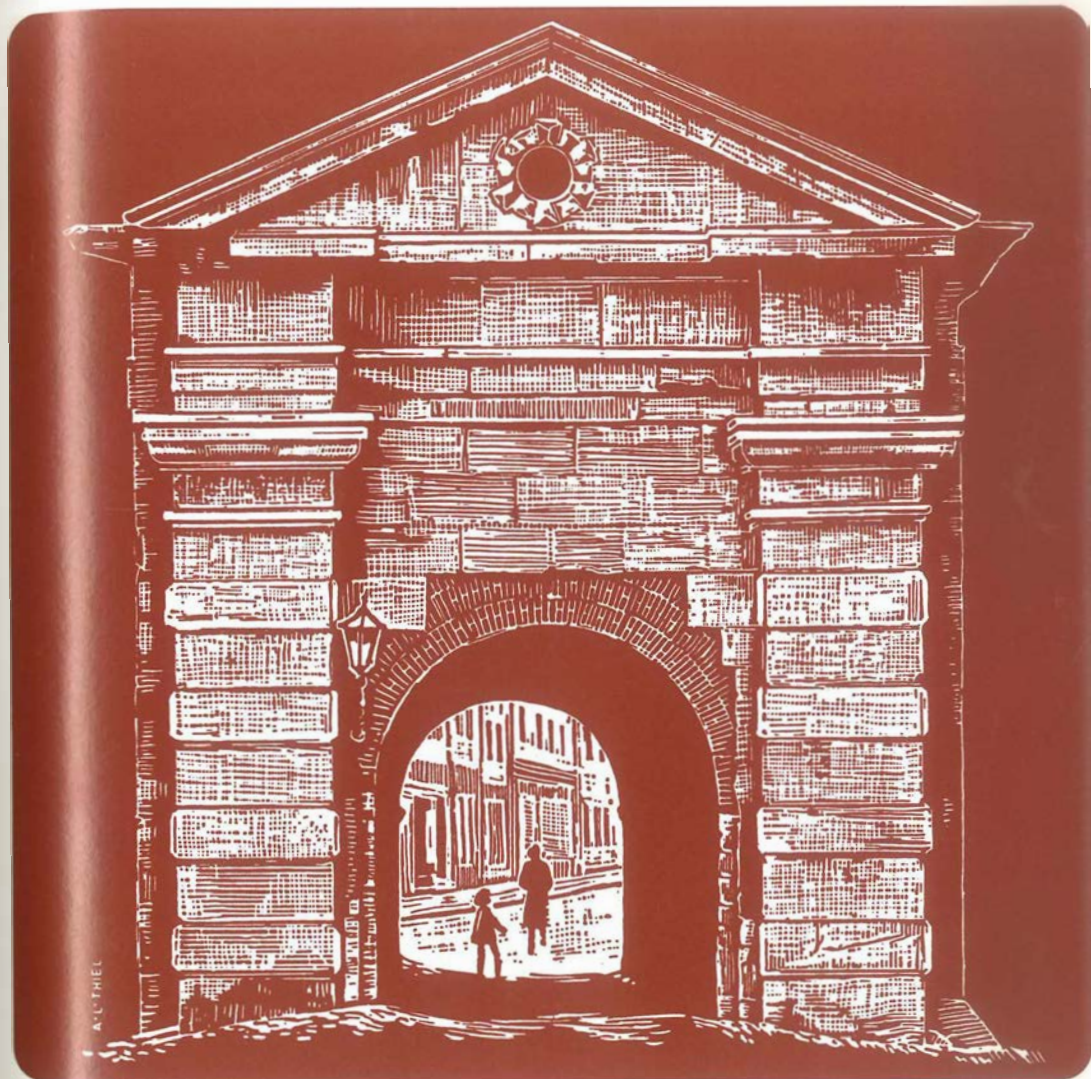
DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

52. Jahrgang

Preis DM 1,90

Juni 1986 / Heft 6



Themen dieser Ausgabe:

**Jonges-Stiftung
zur Bundesgartenschau 1987
Die Universität –
gestärkt durch die Hilfe der Mäzene
Dokumente über NS-Zeit
für Gedenkstätte gesucht
Hamm und seine Schützentraktion**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Joahr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*



**SCHLÖSSER
ALT**
ECHT DÜSSELDORFER ALT



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

„Jonges“-Stiftung zur Bundesgartenschau 1987

Viele Jahre lag das Gelände zwischen Werstener Straße, Kölner Landstraße und Stoffeler Kapellenweg im Süden Düsseldorfs fast gänzlich brach: eine Müllwüste mit Schrotthalden und Rostlauben. Der Rat der Stadt Düsseldorf beschloß am 30. Juni 1977 einstimmig, an dieser Stelle den „Südpark“ zu schaffen und ihn dann 1987 mit dem halbjährigen Fest einer Bundesgartenschau einzuweihen. Da rund 200 000 Düsseldorfer im näheren Einzugsbereich des Südparks wohnen, muß dieser Ratsbeschuß ganz besonders hoch bewertet werden. Im Düsseldorfer Norden gibt es schon lange den „Nordpark“, der mit der demnächstigen Fertigstellung des Neubaus des Löbbecke-Museums und Aqua-Zoos eine wertvolle Bereicherung erfährt. Die Bürger des Südens werden mit der Fertigstellung des Südparks bald über eine Anlage von hoher Qualität nahe ihren Wohngebieten verfügen. Der Countdown läuft — die Bundesgartenschau 1987 Düsseldorf nimmt sichtbar Gestalt an.

Der Vorstand des Heimatvereins Düsseldorf Jonges bat seine Tischgemeinschaften schon im Vorjahr um Einreichung von Vorschlägen für eine Stiftung an die Stadt auf dem Buga-Gelände. Eine bunte Palette von Ideen hatte der flugs ins Leben gerufene „Buga-Ausschuß“ zu beraten. Der lustigste Vorschlag kam von Tischbaas Hf. Georg Kühn: „Stiftung eines großen Fesselballons in Form eines originellen, etwas rundlichen Gärtners, der mit einer Gießkanne ein Blümchengießt.“

Die Mitglieder des Buga-Ausschusses waren sich darin einig, daß nur Stiftungsvorschläge in die engere Wahl einbezogen werden sollten, bei denen die Verwendbarkeit im Rahmen der Buga sinnvoll und eine Verwendung auch nach Ablauf der Buga möglich ist, Wartungsfreiheit weitgehend gewährleistet und Zerstö-

rungsgefahr gering oder auszuschließen ist. Nach zwei Sitzungen wurde dem Vorstand einhellig der Vorschlag unterbreitet, eine der vorgesehenen Fußgängerbrücken aus Bongossi-Holz zu stiften und diese dann „Jonges-Brücke“ zu nennen. Bongossi-Holz, eine extrem harte und schwere Holzsorte aus Westafrika, ist aufgrund der hohen Dichte weitestgehend witterungsfest, verrottungssicher und beständig gegen Feuchtigkeit. Eine Bongossi-Brücke stellt eine ansprechende, umweltfreundliche und vor allem landschaftsverbundene Alternative zu Beton- oder Stahlbrücken dar.

Von der zuerst ins Auge gefaßten Stiftung der vorgesehenen Fußgängerbrücke westlich des Café Deichgraf mußte Abstand genommen werden, da hier die geänderte Planung einen massiven Deichdurchbruch mit einer kleinen, 4,08 m langen Fußgängerbrücke aus Vulkanbeton ausweist. Der Gesamtvorstand der Düsseldorfer Jonges beschloß in seiner Sitzung am 6. Mai 1986 eine Geldspende in Höhe von 50 000 DM zum Bau der sogenannten Brücke 2 beizusteuern, einer 45,8 m langen und 3,89 m breiten Fußgängerbrücke aus Bongossi-Holzkonstruktion, die westlich der Philipshalle und südlich des Park- und Schützenplatzes die Düsselerweiterung überquert und auf den Hauptweg mündet, der in leicht gewundener Führung von Norden nach Süden das Buga-Gelände Richtung Seenplatte durchquert.

Für die Planung der gutgestalteten Brücke zeichnen das Städt. Tunnel- und Brückenbauamt und das Ingenieurbüro Dipl.-Ing. Willi Schüssler verantwortlich, letzteres auch für die statische Berechnung. Der Auftrag für den Bau der Brücke wurde nach Auswertung des Ausschreibungsergebnisses an die Fa. Ingenieur- und Holzbau Busmann, Schüttorf, erteilt. Das eiserne Brückengeländer, das bei allen Brücken gleicher Gestaltung im gesamten Buga-Bereich vorgesehen ist, wird von den Behinderten-Werkstätten gefertigt. Über den Baubeginn der Brücke kann im Moment noch nichts ausgesagt werden, da dieser von der Gesamtterminplanung abhängt.

Hoffen wir mit Buga-Chef Jürgen Laskowski auf eine zügige und termingerechte Fertigstellung der Bundesgartenschau 1987 und einen regen Besuch, der alle Erwartungen weit übertreffen möge.

Eugen Wesselmann

DAS TOR

Inhalt

Jonges-Stiftung zur Bundesgartenschau 1987	1
Die Universität — gestärkt durch die Hilfe der Mäzene — Neue Studentengeneration sehr leistungsfähig, motiviert und fleißig	2
Bewölkerung um Mithilfe gebeten: Dokumente über NS-Zeit für Gedenkstätte gesucht	4
Buchbesprechung: Literarische Köstlichkeiten über das Bergische Land	6
Glossarium: Die Frau in der Sprache — Von Mensch bis Mannequin	8
Ein unverwechselbarer Düsseldorfer Vorort: Hamm und seine Schützentraktion	8
Freizeit-Tips	11
Senator h.c. Peter Müller wird 70 Jahre alt	11
Ein Brief aus fernen Landen	11
40 Jahre TG „Schneider Wibbel“	12
Der „Tor“-hüter	12
Stadtdgespräch	14
Die Düsseldorfer Presse über uns	16
Rhenanus: Waldeslust	20
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	22
Geburtstage	24

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiaussschank Schlösser). Altstad 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postcheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Trittsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. **Satz:** alfa-satz Trittsch GmbH & Co KG.

Suche nach dem „Wir-Gefühl“

Die Universität — gestärkt durch Hilfe der Mäzene

Rektor Prof. Kaiser: Die neue Studentengeneration ist sehr leistungsfähig, motiviert und fleißig

Von Karlheinz Welkens

Die Studentenzahlen der Düsseldorfer Universität bleiben auf einem sehr hohen Niveau, sie steigen im Wintersemester sogar jeweils an — im Gegensatz zu den zurückgehenden Zahlen im Bundesgebiet wie auch in NRW. „Das ist ein für mich außerordentlich wichtiges Zeichen für die Attraktivität der Universität und für eine große Nachfrage, das gibt mir Hoffnung, daß wir nicht wie andere Universitäten in fünf Jahren um Studenten buhlen müssen“, sagte Rektor Prof. Dr. Gert Kaiser in einem Gespräch mit „Tor“ über die Entwicklung, die Lage und die Zukunftsperspektiven der Alma mater, die jetzt 20 Jahre besteht. Hochschulen in einer Randlage hätten, anders als in Düsseldorf, bereits heute Probleme mit ihrer Auslastung.

„Viele Abiturienten machen heute gleich die Lehre, scheuen das Risiko der Akademiker-Arbeitslosigkeit, und es kommen jetzt in den ersten Semestern schon schwächere Jahrgänge“, sagte Kaiser zu dieser neuen Entwicklung. „Da hat Düsseldorf, eine große Stadt mit einem dicht bevölkerten Umland, und weil die Universität in ihrer Leistungsanforderung anspruchsvoll geblieben ist, eine bessere Position“. Die in Düsseldorf erworbenen Qualifikationen und Zeugnisse seien sehr angesehen, insbesondere in der Wirtschaft. In der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät würden die Diplomanden von der Wirtschaft „förmlich weggesaugt“.

Während also Mediziner und Naturwissenschaftler gute Berufschancen haben, ist der Arbeitsmarkt für die Geisteswissenschaftler, so der Rektor, „erbärmlich schlecht“. Die Philosophische Fakultät reagiere aber mit vielen neuen Angeboten, die mit großer Unterstützung, wie zum Beispiel der Konrad-Henkel-Stiftung, möglich sind:

- ▷ Neu ist der Studiengang Japan-Studien
- ▷ Kunstgeschichte bekommt zum Wintersemester einen Lehrstuhl (Gerda-Henkel-Stiftung)
- ▷ Ein Studiengang Medienwissenschaft ist geplant für Sommer 1987
- ▷ In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule wird ein Studiengang Außenhandelskaufmann eingerichtet ab Sommer 1987.

Als Zeichen des hohen Vertrauens der Wirtschaft in die Universität nannte der Rektor drei Stiftungen: Die Konrad-Henkel-Stiftung für Wirtschaftswissenschaft, die Sutter-Stiftung für Japan-Studien und die 100 000 Mark der Stadt-Sparkasse für die Philosophische Fakultät. Wichtig sei auch, daß der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Rolf Schwarz-Schütte, in den Vorstand der Freunde und Förderer der Universität eingetreten sei und demnächst wohl auch Präsident werde. Mit Hilfe der Firma Siemens solle schließ-

Monika Hermes, Finanzchefin einer Düsseldorfer Werbeagentur,

wickelt den internationalen Zahlungsverkehr

mit der Stadt-Sparkasse Düsseldorf ab



... die ganze Welt des Geldes - zu Ihrer Verfügung.



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF** Ihr
Geldberater

ich ein Studiengang Informatik geschaffen werden — als Angebot im Nebenfach für zahlreiche Studenten.

Auch der Geisteswissenschaftler — Lehrer für Ältere Germanistik — kann die Welt, zumal seine Arbeitswelt, nicht in rosa Farben malen. Schwer getroffen werde die Universität durch Stelleneinsparungen, 64 Stellen seien in zwei Jahren gestrichen worden, der Rektor spricht von „Stellenklau“. Nach den gewaltigen Investitionen für die Bauten und Einrichtungen der Institute steht insbesondere die Naturwissenschaft an der Uni vor einem weiteren Riesenproblem: Der Gerätepark, mit Millionenaufwand angeschafft, ist nach einem Jahrzehnt veraltet und verbraucht. Prof. Kaiser: „Wenn hier nicht bald große Investitionen kommen, geraten wir ins Hintertreffen.“

Zwei große Sanierungsprojekte stehen für die Mediziner an. Die ehemalige, jetzt geräumte 1. Medizinische Klinik soll für die Kinderheilkunde hergerichtet werden, und Gebäude an der Himmelgeister Straße werden für die Zahnmedizin renoviert — jeweils mit etwa 12 Millionen Mark. Es gebe in der Medizin einige „Brennpunkte“, wo dringend Abhilfe nötig sei, sagte Kaiser unter Hinweis auf die Orthopädische Klinik (die Tagespresse berichtete).

Eine neue Studentengeneration sei inzwischen in die Hörsäle eingezogen, betonte der Rektor. „Sehr leistungsfähig, sehr motiviert, sehr fleißig. Die Studenten wissen, daß die Jahre für sie härter geworden sind. Das sollte die Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen.“ Die jungen Leute seien auch sehr flexibel und mit den Ansprüchen nicht mehr so hochfliegend. Er wolle „der Universität beistehen“, und es müsse eine Verantwortung der Bevölkerung, der Stadt und insbesondere der Politiker für ihre Universität wachsen — ein Wir-Gefühl für unsere Universität, das möchte ich stärker schaffen.“ Mit dem Blick auf Dortmund zum Beispiel, wo sich die Politiker stark engagierten, könne man in Düsseldorf vorerst davon nur träumen.

Was tut denn die Universität, um solch ein „Wir-Gefühl“ zu kreieren? Der Rektor nennt das Angebot der „Offenen Universität“, eine Fortbildungsofferte mit großer Resonanz für alle Bürger, die einmal eine Art „Senioren-Universität“ nach Schweizer Vorbild den Menschen nach Abschluß des Berufslebens neue Möglichkeiten eröffnen könne. Auch hierfür seien Mäzene willkommen. Er selbst, so Prof. Kaiser, versuche „nach Kräften in der Stadt präsent zu sein“ und er sei auch Mitglied bei den Düsseldorfer Jonges geworden und werde „dort auch öfter einmal einen Vortrag halten.“

Wenn es irgendwie gehe, versuche er Bürgerschaft und Universität miteinander in Verbindung zu bringen. Führend werde die Universität beispielsweise bei der Gestaltung des Stadtjubiläums 1988 mitwirken. In der Uni werde die große Ausstellung „Der moderne Rhein“ konzipiert, unter Schirmherrschaft von Bundespräsident von Weizsäcker. Die Professoren Hüttenberger, Molitor und Boldt hätten einen Auftrag der Stadt dazu. Stark angenommen werde auch der Botanische Garten, da sei auch inzwischen „etwas gewachsen“. Als Zukunftsinvestition nannte der Rektor den Ausbau der Biotechnik in Düsseldorf/Jülich als Landesprojekt. Das Projekt Technologie-Park sei vorab steckengeblieben mangels Stiftungsmasse.

In den nächsten fünf Jahren sieht Prof. Kaiser eine Phase der „Konsolidierung und des inneren Ausbaus“. Er sei sehr zuversichtlich, daß die Universität nie in Existenzprobleme geraten werde. Zurückgesteckt müßten allerdings frühere Ausbaupläne werden: „Alle Universitäten müssen sich spe-

zialisieren. Mir ist zum Beispiel lieber: Keine Jura-Fakultät als eine schlechte Jura-Fakultät.“ Besser sei es, starke Fächer weiter verstärken als halbe Sachen machen.

Eine wichtige zukünftige Bereicherung für Düsseldorf soll nach Kaiser das vom Land geplante Kulturwissenschaftliche Institut werden, das in Schloß Garath, eventuell auch in einem Seitenflügel von Schloß Benrath ein würdiges Domizil finden werde. Düsseldorf habe gute Aussichten. Insgesamt ein positives Bild in schwieriger Zeit — das ist die aktuelle Bestandsaufnahme der Düsseldorfer Universität, die, das betonte Prof. Kaiser immer wieder, stolz und dankbar zugleich ist, daß sie soviel tatkräftige Mäzene und Förderer gefunden habe: Aus dieser Gemeinsamkeit wachse die Stärke für eine solide und moderne Ausbildung der Jugend.

OB Bungert bittet Bevölkerung um Mithilfe

Dokumente über NS-Zeit für Gedenkstätte gesucht

Die Stadt Düsseldorf wird im Stadthaus an der Mühlenstraße eine Mahn- und Gedenkstätte für alle Opfer des nationalsozialistischen Regimes einrichten. Für die historische Informationsausstellung „Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933—1945“ sind schon viele Materialien zusammengetragen worden. Der Informationsteil der Gedenkstätte soll über die Schicksale rassistisch Verfolgter unterrichten, über Kirchenkampf, die Zerschlagung der Parteien, den Kampf gegen die Arbeiterbewegung und die Gewerkschaften — aber auch etwa die Edelweißpiraten. In einem Aufruf wendet sich nun Oberbürgermeister Klaus Bungert an alle Düsseldorfer, Materialien für die Einrichtung der Gedenkstätte zur Verfügung zu stellen.

In Bungerts Aufruf heißt es unter anderem: „Ich glaube, daß mancher noch Fotografien, Dokumente und andere Erinnerungen besitzt, die geeignet sind, den Besuchern der Mahn- und Gedenkstätte Verfolgung und Widerstand der NS-Zeit vor Augen zu führen. Ich bitte daher die Düsseldorfer Bürger, dieses Material für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Für die Erarbeitung des Kataloges können auch Erinnerungsberichte Bedeutung haben. Für eine Mithilfe wäre ich sehr dankbar.“

Düsseldorfer Bürger, die mit Materialien die Einrichtung der Mahn- und Gedenkstätte unterstützen möchten, werden gebeten, sich über das städtische Kulturamt an den Historiker Bernd A. Rusinek zu wenden. Er ist telefonisch über 899-6104 oder 899-6113 zu erreichen.

Der Beirat für die Mahn- und Gedenkstätte im Stadthaus Mühlenstraße hat das von der Verwaltung vorgelegte Raumprogramm für die Mahn- und Gedenkstätte Mühlenstraße inzwischen verabschiedet. Demnach stehen im Erdgeschoß Räumlichkeiten von 241 Quadratmetern und im Keller von 125 Quadratmetern — zusammen 366 Quadratmeter zur Verfügung, die sich für Ausstellungen und andere Aktivitäten eignen. Die Pläne der Verwaltung sehen vor, ei-

Commerzbank-Kunden kommen schnell ins eigene Haus.



Machen Sie es wie viele unserer Kunden, die erfolgreich und schnell zum eigenen Haus gekommen sind.

Wir übernehmen die Gesamtfinanzierung Ihres Bauvorhabens und bieten Ihnen alle erforderlichen Finanzierungsmittel aus einer Hand.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

**BEI UNS
WIRD ZUVERLÄSSIGKEIT
UND LEISTUNGSFÄHIGKEIT
GROSS GESCHRIEBEN**



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum
Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkerservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (0211) 77 55 61

 **Das Restaurant
SÜLLO-STUBEN** 

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Delikatessen

Pieper
im
Carsch-Haus

Heinrich-Heine-Platz 1
Tel. 13 25 26

*Kalte Platten
und Buffett's
Schlemmerbar
Vierge-Ausschank
Party-Service
Wein-Sekt-Angebote*

Stammhaus: Herderstr. 73 - Zooviertel
Tel. 67 19 03 - 67 18 18

Literarische Köstlichkeit über das Bergische Land



Wo die Ideen blühen: Bundesgartenschau. Ein grüner und wirtschaftlicher Impuls für Düsseldorf. Siehe auch Jonges aktuell.

nen Teil des Kellers im hinteren Bereich im derzeitigen Zustand zu belassen, um dem Besucher ein authentisches Zeugnis vom Leben in Luftschutzräumen aufzuzeigen. Für die Unterbringung des nach Einzelsequenzen unterteilten wissenschaftlich aufbereiteten Ausstellungsmaterials wird es nach Ansicht des mit der Realisierung des Projektes befaßten Ausstellungsfachmannes keine Probleme geben. In der ursprünglich vorgesehenen Reuterkaserne wären nur 359 Quadratmeter nutzbare Fläche vorhanden gewesen.

Nach den Vorstellungen der Verwaltung soll noch vor den Sommerferien ein Ratsbeschluß zur Durchführung des Projektes herbeigeführt werden. Dem Beirat für die Mahn- und Gedenkstätte in der Mühlenstraße gehören an Vertreter der vier Parteien des Rates, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Katholischen und der Evangelischen Kirche, des Jugendringes, der Jüdischen Gemeinde, des Bundes der Antifaschisten, der Rheinischen Landesklinik, der Sinti, der Arbeitsgemeinschaft politisch verfolgter Sozialdemokraten, des Bundes der Verfolgten des Nazi-Regimes, der Initiative 8. Mai, des Pädagogischen Institutes, des Jugendamtes, der Arbeiterwohlfahrt, des Schulräte-Kollegiums, der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen sowie Kulturdezernent Bernd Dieckmann als Vorsitzender.

pdI

Vor mir liegt eine literarisch-historische Köstlichkeit, die durch Inhalt, Sprache und Diktion in besonderer Weise festsetzt. „Geschichte des Bergischen Landes“ — ein Reprint aus dem Jahre 1890, im Nacke Verlag Wuppertal erschienen. Wer bergische Geschichte aus der Sicht unserer Vorfahren Ende des vorigen Jahrhunderts lesen möchte, wer sich einmal lösen will von der Besserwisseri des Heute, wer relativieren will, daß Geschichtsbetrachtung letztlich immer im Geiste der Zeit, in der sie geschrieben wird, verfaßt ist, der sollte dieses Buch, auch im Äußeren ebenso handlich wie solide, über „Grafen, Herzöge, Burgen, Rittersitze, Abteien und geschichtlich merkwürdige Orte“ lesen, mit „Hinweisen auf die brandenburg-preußische Geschichte und mancherlei Gleichzeitiges für Schule und Haus“ von P. Jos. Heinrichs, „emer. Hauptlehrer, Inhaber des Adlers zum Hohenzollerschen Hausorden und des Königl. Kronenordens 4. Kl., correspondierendes Mitglied des bergischen Geschichtsvereins, Verfasser der Stammbaumtafel von Jülich, Berg, Kleve, etc.“

Wie gesagt, eine bibliophile Delikatesse, verfaßt im Sinne der vaterländischen Geschichtsschreibung, manchmal ein bißchen frömmelnd-betulich, aber die Gestalten werden prall und im Detail beschrieben, es gibt dabei viele Düsseldorfer Bezüge. Eine gründliche Geschichtsbeschreibung des Landes zwischen Kleve und Siegburg vom Anfang über den Wiener Kongreß 1815 bis in die damalige Jetztzeit. Ergänzt durch den Stammbaum der bergischen Landesherren im Ahnensaal des Schlosses Burg/Wupper, wie ihn Adolf Schill 1906 bis 1908 schuf.

„Geschichte des Bergischen Landes“, Köln 1890, Reprint 1985, 256 Seiten, gebunden, Format 120 x 190 mm, 24,80 DM, Gebr. Nacke Verlag Wuppertal.

Im selben Verlag sind jetzt auch die „Sagen und Legenden vom Niederrhein“, zwei Bändchen von 1909 und 1911, in einem Band als Reprint zusammengefaßt, erschienen.

Mor.



ALLES FÜR UNTERWEGS
ob zu Fuß, mit dem Motorrad oder im Kanu...

Rucksäcke, Schlafsäcke,
Freizeit- u. Thermokleidung,
Spezialzubehör, Leuchtzelle,
Fahrradmesser, Kanus,
Karten, Reiseliteratur...

**NORDISCHE FREIZEIT-
AUSRÜSTUNGEN** Alfred Blumenkamp

Ein Skandinavien-
Spezialist mit langjähriger
Touren Erfahrung bietet Ihnen
ausführliche Beratung

Neu!
NORDLAND-AKTIV-REISEN
„Aktiv-Urlaub in kleinen Gruppen“ - Info und Buchung im Geschäft

Düsseldorf 30 · Unterrather Straße 64 (Nähe S-Bahn) · Tel. 02 11/42 76 32
Geschäftszeit Mo.-Fr. 10.00-13.00, 15.00-18.30 Uhr, Sa. 9.00-13.00 Uhr

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 13 19 04

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

**Brauereiaussschank
Schlösser**

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertag-
en 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

**Deutsche
Oper
am
Rhein**



P

E

L

Z

Karl Buchheim

**Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit**

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches
Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neu-
wagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den
besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle
Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine
Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt —
Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses
zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/33 80-1



**Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.**

Glossarium:

Die Frau in der Sprache

Von Mensch bis Mannequin

Natürlich war Goethe ein Chauvi, aber auch wir haben unseren Zeitgeist. „Die Sprache bleibt ein reiner Himmelshauch, empfunden nur von stillen Erdensöhnen“, verkündete der Meister. Von Himmels„töchtern“ hat er nichts gesagt. Und auch Schillers „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ macht ihn in den Augen der „Schwestern“ sehr verdächtig. Tröstlich, daß es wenigstens „die“ Sprache heißt, jedermann/jedefrau weiß, wie notwendig solch ein Ausgleich ist; man/frau ist allenthalben sensibler geworden beim Umgang mit der Männlichkeit der Sprache.

„Mann und Frau sind eines“ soll der alte Moses schon verkündet haben. Wie wahr: Sprachgeschichtlich ist selbst das Wörtchen „Frau“ männlich. „Vrouw“ oder „Fro“, wie es in alter Zeit hieß, bedeute nichts anderes als „Herr“. Wir finden diese Bezeichnung heute noch im „Fron“leichnam. Allmählich erst wurde aus dem Maskulin „Frau“ (Herr), die dem Manne Gleichgesetzte — die Herrin. „Frau“, die Damen mögen es verzeihen, ist

also weiter nichts als eine Sprachrippe aus dem Maskulin Mann.

So schlimm sieht's aus mit unserer Sprache. Selbst die Emanzipation (als Wort) ist männlichen Ursprungs, fragen Sie mal die alten Römer. Im römischen Patriarchat hieß emanipare nichts anderes als einen erwachsenen Sohn aus der väterlichen Gewalt entlassen. Das „Man(n)“ begegnet uns in jedem Sprachwinkel, auch als manus, die Hand. Das sollten die Damen wissen, wenn sie sich maniküren, wenn sie mal manipulieren oder ein Manifest verkünden — selbst wenn sie zu kom„man“dieren wähen. Ein sprachliches Krönchen der Mannbarkeit unserer Sprache ist das Mannequin. Das Wort kommt aus dem Niederländischen und heißt nichts anderes als „Männchen“.

Aus Men(sch) wurde Man(n), und „men“, so behaupten die Sprachforscher, heißt nichts anderes als der „Denkende“. Wer's nicht glaubt: In der „Men“talität steckt's noch drin, selbst im Kom„men“tar, und natürlich auch im „Men“tor. Wie vorsorglich unsere Vorfahren am männlichen Menschenbild gefeilt haben, um es den Frauen schwer zu machen, auch „Mensch“ zu sein, läßt sich bereits daraus ersehen, wenn „man“ vor dem Worte Mensch den Artikel „der“ mit „das“ vertauscht: Schon ist sie negativ bestimmt.

Sie waren schon rechte Biedermänner, unsere Sprachgestalter. Mit den Folgen müssen wir Männer '86 uns nun selbstanklagend herumschlagen. **moreno**

Ein unverwechselbarer Düsseldorfer Vorort:

Hamm und seine Schützentradition

Von Franz Küster

Der Name Hamm hat für Düsseldorf und Umgebung einen guten Klang. Hamm, das ist das ursprünglich Dörfliche, die alte Tradition und die Idylle am Rhein. Viele, vor allem die ältere Generation, erinnern sich noch gern an sonntägliche Sternstunden beim Spargelessen in Heckers Gartenlokal. Natürlich hat sich auch hier einiges verändert, hier und da forderte die Moderne ihren Tribut, aber trotzdem ist Hamm immer noch das etwas abgesonderte Stückchen schöneres Düsseldorf, durch Bahnlinie und Rhein ziemlich isoliert und daher sich selbst treu geblieben.

Hamm ist alt. Seine Entstehung liegt irgendwo in grauer Vorzeit. Jedenfalls war es da, als 1288 Düsseldorf zur Stadt erklärt wurde, wohin es 1394 eingemeindet wurde. Wir Hammer sind also schon alte Düsseldorfer, und in mancher Hinsicht hat dieser Stadtteil auch das Gesicht der gesamten Stadt mitbestimmt. Das gilt besonders dann, wenn man das kirchliche Geschehen zur Grundlage der Betrachtung macht. Seit eh und je sind die Hammer gläubige und einsatzbereite Christen gewesen und haben sich durch noch so vie-



Der Ortskern von Hamm mit der Kapelle

(Foto: Werner Gabriel)

len neomodischen Kram nie allzu weit vom Pfad der Tugend und der Menschlichkeit entfernt.

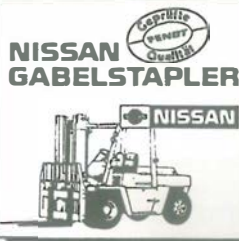
Wenn man sich mit dem Werden Hamms befaßt, wird das nie möglich sein, ohne auch kirchliche Belange zu berühren.

Gabelstapler
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst



Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-155555

Wellerdick

SEIT 1896 AM PLATZ

*Ihr Bäckermeister mit der großen Brötchenauswahl
Ihr Konditormeister
mit den täglich frischen Köstlichkeiten*

Wellerdick

Das Schlaraffenland für Brot- und Brötchen-Genießer

DÜSSELDORF

STRESEMANNSTR. 35 · TELEFON 36 37 67

Wir liefern:

Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt

4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7334829
Telex 8582184

ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom - Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11
Tel. 573450

ELEKTRO arnold



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10 Telefon 329726

4000 Düsseldorf 1



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

In kaum einem Düsseldorfer Stadtteil ist die Verpflechtung zwischen Kirche und Bürgern so eng wie in Hamm. So nimmt es nicht wunder, daß auch heute noch der damalige Pfarrer Johann Wilhelm Florens im hohen Ansehen steht, der über 50 Jahre die kirchlichen Belange in napoleonischer Zeit leitete, im Jahre 1811 starb und an der Kreuzkapelle (Fährstraße) beigesetzt wurde. Diese Kreuzkapelle war in den Jahren 1658 bis 1660 erbaut worden, und zwar auf Betreiben des Herzogs Philipp Wilhelm, der viel für die Ausbreitung und Festigung des Katholizismus getan hat.

Im Jahre 1709 wurde eine zweite Kapelle in Hamm fertig; die von der sehr angesehenen Familie Daniels errichtete Rochuskapelle. Sie erinnert an den byzantinischen Stil. Die Kapelle ist geweiht der allerseligsten Jungfrau Maria, dem hl. Joseph sowie den beiden Patronen gegen ansteckende Krankheiten: St. Sebastianus und St. Rochus. Sie liegt in unmittelbarer Nähe des Rheinstromes und ist mehr als einmal bei Hochwasser von seinen Wellen bespült worden. Durch diese Lage hat sie etwas Weihevolleres an sich, und sie mag schon manchem eine unwillkürliche Verehrung abgewonnen haben. Die Danielsche Kapelle diene als Ruhestätte der Danielschen Familie. In derselben wurden beigesetzt die Eltern Rütger Daniels und Sybille Bongartz sowie Eustach Daniels nebst seiner Gemahlin, der Elisabeth von Contzen. In der Kapelle hängt neben einem alten Glöcklein eine Glocke, die am 7. Mai 1851 getauft wurde mit folgender Inschrift:

„Heil'ger Rochus, rufe ich,
Deine Hilf' erbitt' für mich —
Wassernot verscheue weit,
Ungemach wie Pest und Leid.“

Nicht zu vergessen sind die Hammer Feste. Da ist Kirmes das Hochfest des Jahres, wie selbst andere Städte nicht in der Lage sind, so zu feiern. Die Hammer Bürger, sonst ein sehr fleißiges Volk — auch der fruchtbare Boden schenkt ihnen nichts — schaffen in den Sommermonaten vom frühen Morgen bis in den späten Abend. Aber wenn der Höhepunkt der Arbeit fast überschritten ist, dann legt sich wie ein Schleier leise, unmerklich die Kirmesstimmung über das so regsame Dorf. Eine ganze Dorfgemeinschaft feiert, wie Väter und Vorväter gefeiert haben. Ob Bauer, ob Arbeiter oder Geschäftsmann, sie alle machen Ferien und legen ihre Arbeit still. Die Hammer Schützen selbst wissen, was sie dem Ruf ihres schönen Heimatfestes und eines der schönsten seiner Art schuldig sind. Es ist sehr viel Idealismus bei ihrem Tun, und ein Außenstehender vermag kaum zu ahnen, was den Feiertagen und der Pracht der Aufzüge in vielen Wochen, Versammlungen und Besprechungen vorausgegangen sind. So war es immer in Hamm, und so ist es heute noch.

An der Wiege der Hammer Schützen-Bruderschaft standen einst „junge Gesellen“, die zur Gründung einer Schützengesellschaft schritten, altes heimatliches Brauchtum der Vergangenheit entrissen und damit den Grundstein legten zu einer Organisation, die bis heute allen widrigen Zeitläufen getrotzt und aus bescheidenen Anfängen heraus sich zu einer großen und bedeutenden Gemeinschaft des Dorfes entwickelt hat. Dabei haben sich zwar die äußeren Formen gewandelt, aber der tiefere Sinn des Festes ist geblieben. Nicht allein daß es die Teilnehmer in freiwilliger Unterordnung unter das große Ganze und unter selbstgewählten Führern vereinigt, es dokumentiert und fördert unbestritten bürgerliche Gemeinsamkeit aller Bürger ohne Unterschied. Selbstverständlich wollen dabei die Schützen — daran hat

sich seit Jahrhunderten nichts geändert — repräsentieren und sich selber präsentieren, wollen sie im Rahmen eines fröhlichen, männlichen Spiels, bei denen einer aus ihrer Mitte „König“ sein darf, Selbstbewußtsein und Eigenständigkeit vor aller Öffentlichkeit hervorheben. Eines aber darf nicht übersehen werden, daß viele Mitbürger nicht geringe Opfer zur Erhaltung und Pflege des Brauchtums auf sich nehmen, und immer wieder viele uneigennützig Helfer in die Organisation und viele Freunde von draußen zur Hand sein müssen, soll das „Spiel“ gelingen und die Überlieferung an die nächste Generation von Dauer sein.

Eine gute Spiegelung der Hammer Schützengeschichte bietet das Königssilber, dessen wertvollstes Stück aus dem Jahre 1636 vom damaligen Schützenkönig Herzog Wolfgang-Wilhelm stammt. Aber auch viele andere Platten des Königssilber geben Aufschluß über die Geschichte der Hammer Schützen.

Die Bruderschaft Düsseldorf-Hamm reiht sich würdig unter die ältesten Bruderschaften Düsseldorfs ein. Wie die meisten, wurde sie zum Schutze der Bürger vor marodierenden Landsknechtgruppen gegründet. Sie entstand im Jahre 1458, kann also auf eine fast 530jährige Tradition zurückblicken. Zum Schutzpatron erwählten viele Bruderschaften — so auch die Hammer — den heiligen Sebastianus, der sein Leben für den Glauben hingab. Die anfänglichen Schutzaufgaben der Schützen wurden nach und nach immer mehr von den militärischen Organisationen in Stadt und Land übernommen. Den Schützen blieb die Erziehung zum Christentum, die Hochhaltung wertvoller Traditionen und die Pflege des Heimatgedankens. Seit der Gründung besteht eine Tradition, deren eigentlicher Ursprung in der Notwendigkeit und in dem Willen der Hammer Bürger begründet liegt, Freiheit und Eigenständigkeit zu wahren und zu sichern und gegen äußeren Zwang abzuschirmen.

Das Leben in Hamm ist bestimmt vom Geist des Schützenwesens, den wir wachhalten wollen für die Zukunft unserer Kinder und unseres Dorfes Hamm. Manche Stadt mag ihre gewaltigen Straßen rühmen, andere mögen auf ihre Landschaft verweisen und wieder andere großartige Bauwerke vorweisen; alles ist Stein und bleibt stumm. Hamm hat das auch. Aber es hat Besseres geschaffen: sein Schützenfest, in dem sich die Herzen verbinden zu einer Sinfonie der Farben, des Lebenswillens und der Lebensfreude eines freien, alten und doch modernen Vorortes unserer Vaterstadt Düsseldorf.

Während heute so manch Althergebrachtes ausstirbt, lebt unser schönes altes Brauchtum, unser Schützenfest, weiter, und es wird alljährlich wieder erneuert, aber nur deshalb, weil es einer alten Tradition treu geblieben ist.

So hat das großartige Fest der Freude auch seine ernste Seite, und es spricht viel für die Moral der Schützen, daß bei jedem Schützenfest, welches wir feiern, Freude und Ernst Hand in Hand gehen und zunächst die Verpflichtungen erfüllt werden, ehe dem fröhlichen Spiel Raum gegeben wird.

In diesem Sinne feiern die Hammer ihre Schützenfeste, stets nehmen sie sich zu Herzen, daß sie bei jeder Feierstunde ihr Treuebekenntnis erneuern zu Volk, Vaterland und den göttlichen Tugenden der heiligen Kirche: „Glaube, Hoffnung und Liebe“.

Unruhe und dergleichen haben wir heute in der ganzen Welt in Hülle und Fülle, aber die Erde und die Sterne, sie drehen sich weiter, und mit ihnen die Karussells auf dem Kirmesplatz.

Freizeit-Tips

Noch bis 27. Juni: Ausstellung „90 Jahre Hafen Düsseldorf“, Stadtmuseum.

Jeden Sonntag 11 Uhr: Führung durch das Schifffahrt-Museum im Schloßturm.

Samstag, 14. Juni, und Sonntag, 15. Juni, 20 Uhr, im Kammermusiksaal Palais Wittgenstein: Sonderkonzert des Cherubini-Quartetts — Streichquartett d-Moll von Burgmüller, Streichquartett F-Dur von Schumann.

Burgfestspiele Mayen/Eifel: Tartuffe (3. bis 8. Juni jeweils 20.30 Uhr auch am 10., 11. Juni; 12. Juni, 16 Uhr), Amadeus (14. bis 17. Juni, jeweils 20.30 Uhr), Das tapfere Schneiderlein (3. bis 6. Juni, 10.30 Uhr, 8. Juni, 15 Uhr, 10., 11. Juni, 10.30 Uhr). Tel. 0 26 51/8 82 60.

„Duisburg zur Zeit Johann Sebastian Bachs“, Ausstellung des Niederrheinischen Museum Duisburg (Friedrich-Wilhelm-Str. 64) mit dem Musikinstrumentenmuseum des Königl. Musikkonservatorium Brüssel, noch bis 22. Juni. Öffnungszeiten: Mi., Do., Fr., Sa.: 10 bis 17 Uhr, Mi.: 10 bis 16 Uhr, So.: 11 bis 17 Uhr.

Jonges-Ehrenmitglied
und Oberbürgermeister a. D.:

Senator h. c. Peter Müller wird 70 Jahre alt

Senator Peter Müller hat in Düsseldorf ein gewichtiges Stück Stadtgeschichte mitgeschrieben, und auch im Brauchtum ist er fest verankert. Die Jonges ehren ihn am 9. Juni zu seinem 70. Geburtstag in besonderer Weise, er ist seit 1963 Ehrenmitglied, seit 1966 Träger der Goldenen Ehrennadel, auch die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille ist ihm verliehen worden. Schon 1948 wurde er Stadtrat (CDU), von 1961 bis 1964 gestaltete er Stadtpolitik als Oberbürgermeister, bis 1968 als Bürgermeister. Wenn man ihn heute fragt, ob er damals wohl glücklich gewesen wäre, wenn er „Düsseldorf 1986“ hätte voraussehen können, antwortet er: „Mal ja, mal nein.“ Sichtlich zufrieden erinnert er an den von ihm mit veranlaßten Kauf des Oberbilker Stahlwerkes — Voraussetzung für die Ost-Öffnung des Bahnhofs nach 25 Jahren.

Peter Müller ist ein Ur-Düsseldorfer, am Wehrhahn geboren. Der Vater war Werkmeister; Sohn Peter wuchs in einer Schar von acht Geschwistern auf. Die Erziehung? Seine Antwort: „Der Vater war streng, meine Mutter hatte eine harte Hand, die sehr weich war.“ Engagiert arbeitete er viele Jahre in der Katholischen Jugend mit. Lehre in einer Versicherungsgesellschaft, dann Arbeitsdienst, im Herbst 1937 wurde er Soldat — bis 1945. Hinter den Stationen verbirgt sich all das an Schrecken und Gefahr, was alte Soldaten



Bücher und Jagd als Freizeitfreuden: der frühere Düsseldorfer OB Peter Müller (Foto: Klaus Medau)

nachempfinden können: Frankreich, Balkan, drei Jahre Rußland, Normandie, Ardennen. Als Wachtmeister der Flak-Artillerie geriet er in US-Gefangenschaft.

Nach dem Krieg ging er zurück in die Versicherungswirtschaft und war auch Prokurist und Geschäftsführer einer Vermögensverwaltung. 1968 macht ihn die BHW-Bausparkasse Hameln zu ihrem Vorstandssprecher, 1981 wurde er pensioniert. Für seine Verdienste um die Universität Düsseldorf wurde er von dieser Institution mit dem Senator-Titel ausgezeichnet. Sein soziales Engagement wird unter anderem auch durch seine Tätigkeit als Vorsitzender der Gesellschaft zur Erforschung der Zuckerkrankheit deutlich.

Der Jubilar strahlt jene Heiterkeit und bejahende Lebens Einstellung aus, die einem Rheinländer zugesprochen wird. Er steht aber auch in einem positiven Spannungsverhältnis zu preußischen Tugenden: Korrektheit, Unbestechlichkeit und Ordnungssinn sind dafür die Schlüsselworte.

Wir gratulieren Peter Müller sehr herzlich zu seinem 70. Geburtstag und sind gewiß, uns dabei in einer großen und dankbaren Gemeinschaft zu befinden. Mor.

Ein Brief aus fernen Landen

Liebe Jonges, Eurer Einladung zur Hauptversammlung konnte ich leider nicht nachkommen, die Fahrkarte ist zu teuer. In den Gemeinden, um die ich mich kümmere, leben etwa 15 000 Katholiken. Sonntags hilft mir ein Kollege, der sonst die Technische Schule leitet. Ansonsten sind die Leute recht energisch bei der Mitarbeit in den Gemeindefunktionen. Der Unterschied zu Südafrika ist natürlich, daß es hier ein anderes Land mit eigenen Gesetzen ist, aber das Volk ist wie drüben in Bethlehem. Peinlich, daß hier viele Europäer herumlaufen, die sich als Entwicklungshelfer bezeichnen und oft die letzten Typen sind, die den Hiesigen zu Recht ziemlich unentwickelt und unzivilisiert erscheinen. So, als

ob Europa mit der Technik gleich die Problemfälle exportiert hätte. Gestern rief mich eine junge Dame aus dem Königshaus an und erzählte mir 40 Minuten lang über die Belästigungen durch ihren weißen Arbeitgeber. — Das Land ist natürlich viel ärmer als die Republik, aber nach dem Putsch wenigstens wieder sicher und relativ ruhig. Die Leute sind jedenfalls froh über die Militärregierung. Die haben dem König alle gesetzgebenden und exekutiven Funktionen übertragen, und das erweist sich bisher als ein Fortschritt zur Demokratie. Kann man sich vorstellen, was vorher war? Ich habe massenhaft zu tun. Aber inzwischen können die Frauen hier in der Gegend schon prima Reibekuchen machen! Wenn das keine Kulturarbeit ist!

Euer Horst Schier,
P.O. Box 864,
Leribe 300, Lesotho

Die Tischgemeinschaften

40 Jahre TG „Schneider Wibbel“

1946 fanden einige Heimatfreunde, die sich in loser Gemeinschaft an den wöchentlichen Heimatabenden des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ immer um denselben Tisch gesellten, zusammen. Die Tischgemeinschaft wurde von den Heimatfreunden Franz Finken, Wilhelm Greub, Josef Hommerich, Karl Hommerich, Willi Krülls, Josef Prinz, Franz Schmitz und Willi Weinert gegründet. Auf Vorschlag von Willi Krülls wurde der Name „Schneider Wibbel“ einstimmig beschlossen. Hiermit wurde der Düsseldorfer Heimdichter Hans Müller-Schlösser geehrt, dessen Theaterstück „Schneider Wibbel“ unvergänglich ist. Erster Tischbaas war Karl Hommerich, der als einziges aktives Gründungsmitglied trotz seines Alters kaum den Besuch eines Heimatabends ausläßt.

Mit Stolz kann die Tischgemeinschaft auf 40 Jahre aktiver, engagierter und verdienstvoller Bemühungen zurückblicken. Heute hat die TG 23 Mitglieder aus den verschiedensten Berufsschichten. Alle verbindet eine gute Kameradschaft, die noch durch regelmäßige Zusammenkünfte und Ausflüge mit den Damen erfreulich belebt wird.

Die Finanzkraft der kleinen Tischgemeinschaft erlaubt nicht die Gestaltung einer großen Jubiläumsfeier innerhalb eines Heimatabends. Die „Wibbels“ haben aber ein urkundlich übertragenes „Patenkind“, den Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz. Als Jubiläumsgabe machte die Tischgemeinschaft „Schneider Wibbel“ unserem Heimatverein eine zweckgebundene Sachspende in Höhe von 2 000 DM, und zwar als Übernahme der Kosten für eine erforderliche Grundreinigung der inneren Brunnenschale mit zweimaligem Chlorkautschuk-Anstrich und für eine aus Sicherheitsgründen dringend nötige neue Verankerung der Brunnenplastik.

Hans Jülich, Tischbaas der
TG „Schneider Wibbel“

Der „Tor“hüter

Zu schnell am Haken

Düsseldorf ist wieder einmal Spitze! In keiner Stadt der Bundesrepublik werden so viele Autos abgeschleppt wie in Düsseldorf. Schutzpolizei-Direktor Otto Gburek mußte schon vor Jahren während eines Altstadt-Hearings einräumen: „Darin sind wir Weltmeister!“ Die aktuelle Bilanz: In den ersten vier Monaten des Jahres 1986 wurden bereits 1609 falsch geparkte Fahrzeuge abgeschleppt.

Das wurde jetzt einem Düsseldorfer Richter, bei dem immer mehr Bürger auf Herabsetzung des Verwarnungsgeldes klagen, zu viel. In öffentlicher Sitzung erklärte er, daß ein Großteil der Abschleppungen in Düsseldorf rechtlich unzulässig seien. Außerdem übte er heftige Kritik am Ordnungsamts, das seine Leute zu schlecht ausbilde: „Man sollte nicht die Sehweise haben, so viele Autos wie möglich abzuschleppen.“

Der Fall, der den Richter zur Behördenschelte veranlaßte, war recht alltäglich: Ein Finanzbeamter hatte sein Auto in der Fußgängerzone Wallstraße geparkt. Und als der Beamte nach einer Stunde zu seinem Wagen zurückkehrte, hatte er schon eine Anzeige an der Windschutzscheibe.

50 Mark Bußgeld sollte der Finanzbeamte zahlen. Er habe zwar den Verkehr nicht behindert, aber — so der vorgedruckte Text — eine „Verkehrsbehinderung war zu erwarten“. Dieser Meinung konnte der Richter nicht folgen und setzte das Verwarnungsgeld auf 10 Mark herab.

Dem Richter sei Dank. Denn endlich wird auch von dieser Seite einmal angesprochen, was die Mehrheit der Düsseldorfer eh schon immer gedacht hat: In Düsseldorf werden die Autos zu schnell an den Haken genommen, in Düsseldorf werden zu viele und zu teure Knöllchen geschrieben!

Niemand hat etwas dagegen, wenn ein Wagen abgeschleppt wird, der auf den Gleisen steht und verhindert, daß die Rheinbahn ihren Fahrplan einhält. Es ist jedoch unsinnig und überflüssig, Autos an den Haken zu nehmen, die zwar im Halte- oder Parkverbot stehen, aber niemanden behindern.

Sicher, die Parkprobleme in der Innenstadt sind riesig. Doch man bekommt sie sicher nicht in den Griff, wenn man Jagd auf die Autofahrer macht, die in ihrer Verzweigung einen nicht ganz legalen Parkplatz gewählt haben. Denn: Nicht jeder Arbeitnehmer hat die Möglichkeit, günstig mit den Bahnen oder Bussen der Rheinbahn in die City zu kommen, auch nicht jeder bekommt von seinem Arbeitgeber einen Parkplatz im Parkhaus zugewiesen, und nicht jeder ist in der Lage, monatlich 150 Mark für einen Dauerparkplatz zu bezahlen. Joachim Umbach

personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

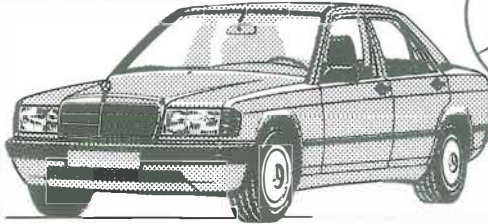
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

**Vertreter der
Daimler-Benz AG**



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

Steinwück BAUBESCHLAG

Wertvolle und edle Beschläge
modisch und elegant, rustikal
und extravagant im Studio für
exklusive Beschläge

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 674007

Sicherheit hat einen Namen:



multipin in 1
System DBP

Der Zweimal-Schlüssel, der einmalig ist



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18
Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

- Tabellierpapier (ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten (Standardformate ab Lager lieferbar)
- Trägerbandsätze
- Endlosformulare
- Schnelltrennsätze
- Belegleser-Formulare

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤



Liebe Jonges,

der Chronist hätte sein Thema verfehlt, wollte er behaupten, in einer Männergesellschaft, die wir Jonges nun mal sind (und bleiben wollen!), gebe es in diesen ersten Juni-Tagen ein anderes Hauptthema als Fußball. Fußballweltmeisterschaft! Da verblassen selbst Dammstraße und Tschernobyl, da vergißt die CDU ihren Ärger mit Bolo Mayweg, und sogar der eine oder andere Grüne guckt verschämt des Abends in die Röhre, sprich Bildschirm, denn irgendwie ist er ja nicht nur Ökologist und Buga-Gegner, er ist auch ein Mann. Hoffentlich. Auch er wird die Frage „Wie schlägt sich die Deutsche Mannschaft“ in Kopf und Herz wälzen, und wenn er's nicht tut: Unser gemeinsames Bedauern ist ihm sicher.

Thema zwei ist zweifellos der nahe Sommerurlaub, es wird geplant, sich gefreut, das Girokonto wird scharf im Auge behalten, Atlanten werden gewälzt, bitte schön: Lebensfreude ist gefragt. Trotz der zu erwartenden Staus. Aber was ein richtiger Düsseldorfer ist, für den gehören Staus sozusagen zu den täglichen Bedrängnissen, er hat es gelernt, damit umzugehen, seine Geduld ist ausgeprägt, Choliker werden es in den nächsten Wochen besonders schwer haben.

A propos Stau: Was sich in der Zeit zwischen dem 2. und dem 15. Mai aus Anlaß der Drupa auf dem Stück Kniebrücke bis zur Messe, und auch auf anderen Einfahrten zur Messe, abgespielt hat, spottet jeder Beschreibung. Zu recht haben sich die Drupa-Gewaltigen am Schluß der Messe gegenüber der Stadt Düsseldorf bitter beschwert: Weltstadt? Dazu gehört viel Verkehr, dazu gehört aber auch Bewältigung der Verkehrsmisere. Was fehlt, ist ein durchschlagendes Konzept, wie solche Unzumutbarkeiten für Einheimische und Gäste zu vermeiden oder wenigstens zu reduzieren sind – oder das öffentliche Eingeständnis: „Wir stehen mit leeren Händen da“. A 44? Gewiß, eine partielle Möglichkeit zur Entlastung, aber im Grundsatz bringt auch das, zumal wir ja mehrere Himmelsrichtungen haben, aus denen die Gäste und Pendler einfahren, keine endgültige Lösung des Problems. Die Heimatstadt hat bei den Messe Gästen an ih-

rem Ruf Schaden genommen, unsere Wirtschaftsförderer sind gefordert, sich im Rathaus als positive Störenfriede bemerkbar zu machen.

Bei soviel Schatten müßte doch auch irgendwo Licht sein? Bitte sehr: Mit Freude haben wir vernommen, daß die Diskussion um die Heinrich-Heine-Allee an klärender Dichte zunimmt: In der Pflanzperiode des Gartenbauamtes für 1988/89 soll die Heinrich-Heine-Allee zu altem Boulevard-Glanz zurückfinden. Der Boulevard soll wieder so werden wie zum Ausgang des vorigen Jahrhunderts: vier Baumreihen, davon zwei auf einem Mittelstreifen. Auch wir Jonges sollten uns in diese Diskussion einschalten, denn die Erfahrung lehrt, daß sehr schnell etwas anbrennt, wenn man „die im Rathaus“ mit ihren weisen Entscheidungen alleine läßt. Noch haben wir etwas Zeit, und unsere Überlegungen können reifen, akut wird das Problem mit Blick auf zwei Termine: Im Mai 1988 wird die U-Bahn auf der Nordstrecke an den Hauptbahnhof angeschlossen, dann verschwindet die Straßenbahn als „U-Bahn“ unter der Erde. Im August 1988 sollen dann auch die aus dem Linksrheinischen kommenden Straßenbahnen in den Untergrund gehen.

Beim Namen „Heinrich Heine“ fällt mir ein: Was ist eigentlich aus der mit einer Nein-Entscheidung scheinbar beendeten Diskussion um eine entsprechende Namensgebung der Universität geworden? Wir fragten in der Uni eine Persönlichkeit, die dafür kompetent ist. Sie hob beide Hände hoch und bat erschreckt: Bitte nicht daran rühren, das Thema bleibt virulent. Und irgend jemand wird schon kommen, der das zarte Grün, das über die Angelegenheit gewachsen ist, wieder wegfrißt. Ob er nun als „Schaf“ oder als positiver Bewirker anzusprechen wäre, das, liebe Freunde, ist die Frage.

Schluß mit der Nabelschau, wenden wir unseren Blick auch über die Stadtmauern. Aus Wesel kommt sehr erfreuliche Kunde, und wieder sind es Privatleute, Heimatfreunde, die von sich reden machen. Es bildete sich dort ein „Förderkreis der Freunde für den Wiederaufbau des alten Weseler Rathauses“: ein gotischer Prachtbau, der am Niederrhein und weit darüber hinaus seinesgleichen suchte. 1455 wurde das gotische Rathaus am Weseler Markt erbaut, im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgestaltet, ohne daß die Frontseite in ihrer denkmalwürdigen Attraktivität wesentlich gelitten hätte. Die Feuerstürme des letzten Krieges legten es in Schutt und Asche. Nun steht es erst mal im Geiste wieder zögernd auf. Jeder Tat geht die Idee voran, wir wünschen den Weseler Heimatfreunden viel Erfolg bei ihrem Bemühen. Sie werden einen langen Atem haben müssen.

Irgend jemand in Düsseldorf hatte den untauglichen Gedanken, das Jubiläum „Einzug Napoleons am 2. November vor 175 Jahren“ feiern zu wollen. Die Franzosen, so war zu vernehmen, blieben cool, es gibt auch ihrer Meinung nach bessere Integrationsfiguren für beide Staaten als jenen Mann, dessen Soldateska seinerzeit auf seinen Befehl auch in bergischen Landen wütete. Das Leid der damaligen Mütter, die ihre Söhne „für Rußland“ hergeben mußten, war genau so groß wie das Leid der Mütter zu anderen Zeiten. Also ab mit den Korsen in die Schublade der Geschichte, auch in Düsseldorf! Wann gewöhnen wir uns eigentlich ab, Cäsaren feiern zu wollen, nur, weil sie angeblich „groß“ waren? Wir brauchen Leitfiguren und keine Leidfiguren der Geschichte.

Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1

Ruf (02 11) 38 23 06

-L·T·G-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Glasschleiferei
- Reparaturen
- Kunst-Glasmalerei
- Bleiverglasung
- Spiegel
- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35

4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdts · Werftstraße 11

Telefon 50 12 34 / 50 34 33



Elektro van Thiel

Elektrotechnik · Reparatur
Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · Tel. 50 45 77 + 50 34 29
4000 Düsseldorf-Heerdts

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raum-austrockner, Heizungen und Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

RHEINISCHE POST

Erschienen am 24. April 1986:

Mark Twain und der Achterbahn-Dollar

(Auszug) • „Der Amerikaner hat die Möglichkeit des Lebens auf Pump entdeckt und dieses Verhalten wohl von seiner Regierung abgeguckt“ — das ist eine jener Sentenzen, mit denen der US-Generalkonsul, David K. Edminster, seinen Vortrag bei den Düsseldorfer Jonges „Aspekte der Wirtschaftsbeziehungen zwischen USA und der Bundesrepublik“ spickte. Baas Kurt Monschau rühmte seine exzellenten Kenntnisse der deutschen Sprache und auch den trockenen Humor, mit dem er dieses für Laien so spröde Thema anpackte. Der Vortrag stand im Mittelpunkt des alljährlichen, schon zur Tradition gewordenen Empfangs der Jonges für das Consularische Corps.

Die Jonges hörten von „Achterbahn-Effekt“ des Dollars, dessen Kurskorrekturmöglichkeiten der Generalkonsul mit einem Mark-Twain-Wort umschrieb: „Jeder beklagt sich über das Wetter, aber keiner tut was dagegen...“ Seine Besorgnis kleidete er in eine unbeantwortete Suggestivfrage: „Bahnt sich eine gefährliche Entwicklung für unser Bündnis mit den Europäern an?“

Unauffällig-auffällig standen an diesem Abend die Sicherheitsbeamten in Eingreif-Nähe. Aber auch rhetorisch gab es keine unliebsamen Überraschungen. Diszipliniert und höflich ließen die Jonges den Generalkonsul mit dem Thema „Libyen“ in Ruhe. Mor.

Erschienen am 1. Mai 1986 (Ausgabe Düsseldorf und Ratingen)

„Nachbar zu Gast“

Die Wogen gingen hoch bei diesem Abend der Düsseldorfer Jonges „Dialog mit der Stadt Ratingen“, und Ratingens Bürgermeister Ernst Dietrich resümierte angesichts des einheiligen Protestes bei der Argumentation zum Thema „Flughafen“: „Dies ist keine Schön-Wetter-Veranstaltung.“ Baas Kurt Monschau nach dem Vortrag des Rater Rater Stadtdirektors Dr. Alfred Dahlmann: „Mir kommen die Tränen, wenn ich ihre Worte so höre! Aber“, so Monschau, „wir sollten freundschaftlich im Gespräch bleiben, der Dialog ist wichtig.“ Die Jonges wollen auch „Außenpolitik für Düsseldorf machen“.

Eingangs hatte Dietrich wieder einmal darauf hingewiesen, daß Ratingens Stadtrechte zwölf Jahre älter sind als die Düsseldorfs, er zitierte den „über 500 Jahre gültigen historischen Bündnisvertrag“ zwischen beiden Städten, meinte aber auch: „Ratingen erwartet von Düsseldorf die Respektierung seiner Unabhängigkeit!“ Großer Beifall am Gästetisch: Sämtliche Fraktionsvorsitzenden aus Ratingen waren mit dabei, Schützenchefs, Vorsitzende von Heimatvereinen und des Brauchtums. In einem Dia-Vortrag zeigte der Vor-

sitzende des Rater Heimatvereins, Otto Samans, die schmucke, musterhaft restaurierte Rater City, das trutzige „Haus zum Haus“, aber auch die Schreckensbilder der Architektur in Ratingen-West. Die „Peinlichkeit“ des einstigen Schimpfwortes „Dumeklemmer“ (wegen der Daumenquetschung beim peinlichen Verhör) wurde längst positiv verfremdet. Auf den Beinamen „Dumeklemmer“, so Samans, sind die Rater stolz: Ein vom Düsseldorfer Jon Karlheinz Klein geschaffener Dumeklemmer-Brunnen ist der Stolz der Rater.

Und dann kam Dr. Alfred Dahlmann. Als er vor 20 Jahren nach Ratingen gekommen sei, „war Ratingen wie ein graue Maus“. Und heute? Eine Wirtschaftskraft, um die die „Dumeklemmer“ von anderen Städten beneidet werden. Das Geheimnis dieses Erfolgs, so Dahlmann, sei nicht die vielzitierte Spitzenlage allein, „sondern auch unser spezielles Wirtschaftsförderungssystem, zum Beispiel „nur ein einziger Ansprechpartner im Rathaus“. Ratingen geht es so gut, daß es ab 1987 keine Schlüsselzuweisungen des Landes mehr erhalten wird, „aber nun nähern wir uns dem Ende unserer Möglichkeiten, wir haben kaum noch Gewerbefläche.“

Als Dahlmann („Wir sind wirtschaftlich ein Zwerg gegenüber dem Riesen Düsseldorf“) den Jonges die Vorteile einer Firmenansiedlung in Ratingen statt in Düsseldorf schmackhaft machen wollte, indem er auf die Verminderung von Pendlerströmen hinwies, erntete er helles Gelächter im Saal ob solch vordergründiger Argumentation. Richtig rund ging es aber, als er zum Thema „Flughafen“ kam. Den Vorwurf der Doppelzüngigkeit“ Ratingens wies er mit Verve zurück, man wisse um die wirtschaftlichen Vorteile des Flughafens, aber man müsse doch auch die Interessen der fluglärmgeplagten Bürger von Tiefenbroich und Lintorf berücksichtigen. Baas Kurt Monschau hielt dem entgegen: „Unser Flughafen muß wachsen und gedeihen, wenn man den Vorteil der Großstadtnähe für sich in Anspruch nimmt, muß man auch die Nachteile in Kauf nehmen!“ Mor

Erschienen am 3. Mai 1986 als Pitter-Kommentar:

„Echte Jonges“

Wenn die Rater Jonges in Aktion treten, dann darf man voraussetzen, daß sie es für ihre Heimatstadt Ratingen tun. Bei den Düsseldorfer Jonges erwartet man es nicht anders. Deshalb durfte man sich auch gar nicht wundern, daß sie bei ihrem letzten Heimatabend, bei dem sich die Stadt Ratingen mit Bürgermeister und Stadtdirektor als „Nachbar“ stellte, alles eben nur aus ihrer Sicht und mit der Brille der Düsseldorfer Jonges sahen. Themen wie der Flughafen oder gar die Industrieumsiedlung aus der Landeshauptstadt zum Nachbarn Ratingen konnten da keine Gnade und kein Verständnis finden. Die Düsseldorfer Jonges gingen aber zum Erstaunen der Rater Gäste soweit, daß sie selbst ihre urenigste Aufgabe, die Erhaltung ihrer Vaterstadt, verleugneten, als es um wirtschaftliche Interessen ging. Al Stadtdirektor Dr. Alfred Dahlmann z.B. seine Verwunde-

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

IM TRAUERFALL...

erwarten Sie zu Recht, daß Ihnen wenigstens die äußeren Sorgen und Belastungen, die mit einer Bestattung verbunden sind, von uns abgenommen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur ein **alles umfassender Service**, der auf hohem technischen, organisatorischen und personellen Niveau aufgebaut ist, **echte Hilfe bieten kann**.

Gerade in den schwersten Stunden zeigt sich, was ein Bestattungshaus wie das unsere für Sie leistet - **seit 1872**.

FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
RUF (0211) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30

Zentrale: Münsterstraße 75-77

Gut gekauft

bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Einbruchsicherung + Tresore

Schlösser — Türen

Fenster — Gitter — Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service

im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

Wolfram Schneider

Malermeister

Anstrich
Malerei
Tapezierung



Breslauer Straße 94 · 4 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 22 31 84

Sanitätshaus
Orthopädie-Technik

Wasche-Moden
Mieder-Moden
Bade-Moden

inhoven

Düsseldorf (Benrath) · Börchemstraße 3

Moderne Prothesen und Stützapparatebau,
Stoma-Versorgung, Brust-Prothesen-Versorgung,
Orthopädische Einlagen, Kranken-Fahrstühle

Lieferant aller Krankenkassen und Behörden



Der Westerwald-Abend im April war ein Abend so recht nach dem Herzen der Jonges: Durch den Besitzer von Hotel Ludwigshöh in 5419 Freilingen, Egon Zimmermann, vermittelt (er gehört zur Tischgemeinschaft „Schloßturn“), managte der Verkehrsdirektor des Verkehrsvereins Montabaur, Josef Becker, einen Heimatabend, bei dem uns Jonges das Herz (und vom Singen auch der Mund) aufging. „Westerwald, wie bist Du schön...“, „Aus grauer Städte Mauern“, „Wildgänse rauschen durch die Nacht“ — Kamerad, weißt Du noch? Becker wollte unbedingt das „O du schöner Westerwald, über deinen Höhen pfeift der Wind so kalt“ ver-

gessen machen, weil die Fremdenverkehrsleute (fälschlicherweise) meinen, dies tue dem Image des Westerwaldes Abbruch, aber mit des Geschickes Mächten... Die Jonges waren am Schluß des Abends von den Folklore-Darbietungen (und auch vom Westerwälder Flüssigen) so angetan, daß sie „als Dank“ ausgerechnet das klassische Kalte-Wind-Lied sangen. Es war gut gemeint, Josef Becker! Unser Bild zeigt die Bühne des Westerwaldabends im Schloß, mit Akkordeon-Duo, Gitarrengruppe, Spinnstube und Ton-Künstler.

M./Bild: Heinz Köster

zung darüber zum Ausdruck brachte, daß Düsseldorf ganze Straßenzüge an Jugendstilhäusern zu opfern bereit ist, nur um Mannesmann am Mannesmannufer zu halten und die geplante Umsiedlung nach Lintorf zu verhindern, da fand er bei den Düsseldorf Jonges kein Verständnis. Nun, die Düsseldorf Jonges müssen schließlich selbst wissen, was ihnen ihr altes Düsseldorf wert ist und wie sie oder die Düsseldorf Mitbürger ihre Stadt haben wollen. Von den Ratinger Jonges aber würde man in einem solchen Fall erwarten, daß sie sich für die Erhaltung ihrer alten Stadt einsetzen, wenn es um so entscheidende und weitreichende Fragen geht.

Erschienen am 6. Mai 1986:

Neubau Löbbecke-Museum

(Auszug) · Dort, wo es die Besucher locken soll, nämlich im Neubau des Löbbecke-Museums, bestimmt noch kahler Beton das Bild unter einer großen Glaskuppel. Denn es fehlt Geld, genau 174 900 Mark, für das Gehege. Der Engpaß rief den Freundeskreis Löbbecke-Museum und Aquarium sowie den allgegenwärtigen Heimatverein Düsseldorf Jonges auf den Plan: Beide rühren die Werbetrömmel, um über Spenden doch noch das Manko decken zu können. Zuversichtlich gaben sich die Vorstände beider Vereine, das Museum bis zur Eröffnung am 25. Juni nächsten Jahres kom-

plett, also mit Landschaftsgehege, präsentieren zu können. „Es wäre eine Katastrophe, wenn dieses Terrarium leer bliebe“, meinte Prof. Dr. Hans Schadewaldt, Vorsitzender des Freundeskreises. Für die Düsseldorf, so seine Einschätzung, wäre es ein Armutszeugnis. Die Schlußfolgerung daraus verkündete Jonges-Präsident Kurt Monschau: ein Aufruf an Bürger und Mäzene in der Landeshauptstadt, sich finanziell am Projekt zu beteiligen. Schließlich passe die geplante Anlage hervorragend ins Museum.

Gern gesehen ist das Geschenk, das die Jonges zur Eröffnung des Museums machen wollen — ein von Hans Breker in Stein gemeißeltes Werk. Es soll als überdimensionale Schnecken- oder Muschelplastik aus einem kleinen Teich herausragen.

(Spenden für das Gehege können auf das Konto des Freundeskreises Löbbecke-Museum bei der Dresdner Bank, Konto-Nummer 2126 345, überwiesen werden.)

Hans-Peter Hagemeier

Definitionen

„Konservativ heißt in unserem Land der, dem bittere Einsichten ein paar Jahre früher dämmern als anderen. Progressiv ist der, bei dem der Groschen erst Jahre später fällt.“

(H. Maier)

Schmitz

BÜROTECHNIK

- Mikro-Personal Computer
- Text — Teletex — Systeme
- Kopierer · Büromaschinen
- Büromöbel · Bürobedarf



7A
TRIUMPH-ADLER

OLYMPIA

Kundendienst · Vertrieb
Gerresheimer Str. 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sammel-Nr. 02 11-35 08 71

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



Herzlich willkommen im

café stockheim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 17. April 1986:

Spinnen im Westerwald

Kunsthandwerk und folkloristische Zwischentöne bestimmten die Selbstdarstellung des Westerwalds bei den „Jonges“. Die Bühne im Schlossersaal war zum lebendigen Heimatmuseum geworden. Mit stoischer Ruhe versahen dort Töpfermeister Cornelius Kraft, Korbflechter Karl Groß, sowie Damen am Spinnrad ihre Arbeit. Karl Kessler, Leiter des Westerwälder Landschaftsmuseums, erzählte Mundartgeschichten und betonte die kommunikative Funktion, die eine Spinnstube im Westerwald auch heute noch hat. So manche Ehe sei durch eine Spinnstubenbekanntschaft entstanden. Umrahmt wurden seine trotz der Hachenburger Mundart gut verständlichen Erzählungen vom preisgekrönten Akkordeonduo Claudia Glauch/Silke Jankowitsch sowie Gesangsdarbietungen der Gitarrengruppe Kropbacher Schweiz. Sicherlich lag es am fehlenden Volumen der qualitativ hervorragenden Musik, daß die „Jonges“ erst beim Westerwaldlied richtig in Stimmung kamen. Über mangelnde Zustimmung konnte Verkehrsdirektor Josef Becker sich jedoch nicht beklagen; der Westerwald-Ruf „Hui Wäller“ schallte oft im Verlauf des sonst eher ruhigen Abends energisch und fünfhundertfach verstärkt durch den Saal. Tkr.

Erschienen am 24. April 1986:

US-„General“ zu Gast

Der Empfang für das Konsularische Corps bei den Düsseldorfer Jonges im Schlossersaal stand im Zeichen der engen Verbindung des Vereins, Düsseldorf und der Bundesrepublik allgemein zum Bündnispartner USA. Neben den Generalkonsuln von Österreich, Dänemark, Schweden, Nigeria und Botswana war David K. Edminster als Vertreter der Vereinigten Staaten gekommen; er gab den Heimatfreunden einen Einblick in die amerikanische Wirtschaftspolitik.

Seit drei Jahren lebt Edminster in Düsseldorf und ist kürzlich den Jonges beigetreten. Ehrensache also, daß er die komplizierte Thematik nicht trocken abhandelte, sondern humorvoll und pointiert, in eleganten Sätzen, eine wirtschaftspolitische Bilanz der Reagan-Jahre zog und die politischen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einer Sanierung des Staatshaushaltes plastisch darstellte. Während Reagan die Volkswirtschaft wieder „auf Trab“ gebracht hatte, sei es ihm nicht gelungen, das 220-Milliarden-Dollar-Loch im Staatshaushalt zu stopfen. Es sei zweifelhaft, ob jenes Gesetz, das bis 1991 einen Ausgleich zwischen Staats-einkünften und -ausgaben vorsehe, den erhofften Erfolg bringen werde. Beim Thema „Außenhandel“ führte Edminster den Konflikt an, der zwischen dem wirtschaftlichen Aufschwung in den Partnerländern und den in Amerikalaut werdenden Forderungen nach protektionistischen Maßnahmen besteht. Das Ungleichgewicht, zu dem nicht zuletzt die „achterbahnartige Dollarkursentwicklung“ beigetragen habe, könne nur in einem langsamen Prozeß allmählich beigelegt werden. Amerikanischer Protektionismus jedenfalls sei eine Sanierungsmaßnahme, die das Bündnis ernstlich gefährden würde. Tkr.

Waldeslust

Wie herrlich,
jetzt im grünen Frühling
durch deutsche Wälder
zu flanieren
und
trotz der schönen
Einsamkeit
menschliche Nähe
zu verspüren:
die bunten Schwärme
von Papieren,
von Süßigkeiten aller Art —
wie sie die kargen Wege zieren,
und die man drum
beglückt gewahrt.
Nur der diskrete Schnee
im Winter
verhüllt die Spuren
unserer Kinder,
die sie verstreut
auf Gottes Fluren,
um so die Reste ganzer Klassen
in Berg und Tal zu hinterlassen,
damit wir wissen:
Pädagogen,
die ohne Lied
hinausgezogen,
sind nicht verpflichtet,
Deszendenzen
(die Freiheit hat hier
ihre Grenzen)
Anstand und Sitte beizubringen
und statt im Walde
froh zu singen
„Wem Gott will rechte Gunst
erweisen“
ist unseres Wohlstands
Müll
zu preisen

rhenanus

TOR hema

Als weitere Tor-Themen 1986 sind vorgesehen:

- | | |
|-----------|---|
| September | Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf |
| Oktober | Die Düsseldorfer Malerschule |
| November | Düsseldorfer Profile,
Persönlichkeiten prägen eine Stadt |
| Dezember | Festausgabe Weihnachten 1986 |

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.



BP Stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Obergärige
Brauerei

Im
Füchsen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



„Schmuckkästchen“

ANTIQUITÄTEN

K. H. RIES

Rosenstr. 58 · 4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 49 12 99

Innen-
Ladenbau

WM MASLO

Pinienstraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42



PLATIN-STUDIO



Spannringe
aus Platin
halten den Stein
aus
eigener Kraft.
„fassunglos“
schöner und
sicherer!

Das Düsseldorfer Platin-Studio mit der vielfältigsten Auswahl an Platin-Schmuck (ab 110,-) und Platin-Uhren. Exquisite Spannringe ab 1950,- DM Über 50 verschiedene Modelle

Graf-Adolf-Str. 20 in der Passage zur Kö, ☎ 02 11 / 32 61 00

gegenüber **SEIKO Audio**

AM56863

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Juni 1986

Dienstag, 3. Juni 1986, 20 Uhr

*75jähriges Jubiläum des Sauerländischen
Gebirgsvereins, Abteilung Düsseldorf*

Dienstag, 10. Juni 1986, 20 Uhr

Tag der Deutschen Einheit
Professor Dr. Gert Kaiser, Rektor der Universität Düsseldorf
Gedanken zur Deutschlandpolitik

Dienstag, 17. Juni 1986

Keine Veranstaltung

Dienstag, 24. Juni 1986, 20 Uhr

*Et muß nit emmer em Schlösser sin —
58er Jonges Spätlese*

Tonfilm von Herbert Schmitz-Porten, Sprecher Karl M. Faedrich

Vorschau für Juli 1986:

Dienstag, 1. Juli 1986, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und
Aufnahme neuer Mitglieder*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Sonderschuldirektor a. D. Heinrich Zwirner, 71 Jahre
Arzt Dr. med. Arno Collet, 87 Jahre
Zahnarzt Dr. Karl Kerckel, 78 Jahre
Kaufmann Leo Uetzels, 73 Jahre

heimgegangen am 3. 4. 1986
heimgegangen am 4. 4. 1986
heimgegangen am 11. 4. 1986
heimgegangen am 25. 4. 1986



PARKHOTEL OBERSTAUFEN

Das exklusive Landhaus-Hotel direkt am Kurpark. Mit allem Erste-Klasse-Komfort zum Schlank-Kuren und für den gesundheitsbewußten Aktiv-Urlaub.

PARKHOTEL OBERSTAUFEN
Argenstr. 1 – am Kurpark
8974 Oberstaufen/Allgäu
Tel. (08386) 703-0

— ÜBER 35 JAHRE —

MARMOR KEMMANN

INHABER: H. u. F. KEMMANN

STEIN-BILDHAUER-MEISTERBETRIEB
GRABMALKUNST

4000 DÜSSELDORF 1
WERSTENER FELD 215 a
TELEFON 0211 / 21 28 91



Praxis für Massage und Krankengymnastik

Hanus



Benderstraße 80, ☎ 02 11 / 29 72 56
4000 Düsseldorf-Gerresheim

Therapien:

Medizinische Massagen
Heißluft- und
Rotlichtbehandlung
Fangopackungen
Sonnenbank
Chirogymnastik
Unterwassermassagen
Stangerbäder
Migränetherapie
Atem- und Ent-
spannungstherapie
Elektrotherapie
Cellulitisbehandlung
Bindegewebsmassage
Krankengymnastik
Behandlung nach
Schlaganfällen

Schlingentisch-
behandlung
nach Halter
Haltungsturnen
für Kinder
Säuglingsgymnastik
Skoliosebehandlung
Schwangerschafts-
gymnastik
Rückbildungsgymnastik
Fußreflexzonentherapie
Aktives Gefäßtraining
Kreislauftaining
Manuelle Lymphdrainage
Sportphysiotherapie
Manuelle Therapie
Speziell Rheumatherapie

Behandlungszeiten:

Mo. + Do. 9.00 — 14.00 und 16.00 — 20.00 Uhr
Di. + Mi. 8.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr
Fr. 8.00 — 15.00 Uhr

ORTMANN
Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

iststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1

1. 6.	Landschaftsarchitekt Helmut Schildt	80	20. 6.	Generalkonsul der USA David K. Edminster	55
1. 6.	Direktor Kurt Schoop	65	20. 6.	Verkaufsleiter (SAS) Werner Schmidt	60
1. 6.	Maschinenschlosser Gerhard Schulz	40	21. 6.	Straßenbaumstr. Wilhelm Eckert	81
1. 6.	kfm. Angest. Günter Wedershoven	50	21. 6.	Ratsherr Karl-Josef Keil	50
2. 6.	Einzelhandelskfm. Günter Sander	55	22. 6.	Drogist Joseph Wellenberg	77
3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	84	22. 6.	Marketing-Manager Bernd Hübbers	40
3. 6.	Verw.-Direktor a.D. Hans Friedrich	88	23. 6.	Schreinerstr. Gerd Fischer	50
3. 6.	Kaufmann Wilhelm Cremers	50	23. 6.	Rechtsanwalt Franz Kalpers	60
4. 6.	Einzelhandelskfm. Carl-Günther Knoop	70	23. 6.	Rentner Gerhard Milewski	70
6. 6.	Gebäudereinigungsoberrmeister Clemens Kleine sen.	78	23. 6.	Industriekfm. Hans-Joachim Weber	40
6. 6.	Handelsvertreter Willy Pfeiffer	60	24. 6.	Beamter Günter Feld	55
8. 6.	Kaufmann Richard Finger	81	25. 6.	Uhrmachermstr. Heinz Heimann	78
8. 6.	Kaufmann Karl Königs	90	25. 6.	Industriekfm. Wilhelm Eicke	75
8. 6.	Geschäftsführer Akira Arikawa	65	25. 6.	Holzkaufmann Dieter Peters	65
9. 6.	Kaufmann Wilhelm Elspass	77	25. 6.	Gerd-Joachim Töpfer, Beratender Dipl.-Ing. f. Bauwesen	40
9. 6.	Senator Peter Müller, Ehrenmitglied unseres Vereins	70	26. 6.	Kaufmann Anton Mack sen.	78
9. 6.	Zahnarzt Karlheinz Salm	60	28. 6.	Rentner Theodor Eyckeler	89
9. 6.	kfm. Angest. Verkaufsl. Adolf Orichel	50	28. 6.	Kaufmann Arnold Haller	50
10. 6.	Fotograf Walter Jammers	78	28. 6.	Rektor i.R. Rolf Kartheuser	60
10. 6.	Kaufmann Friedrich Reuter	70	29. 6.	Baumeister (BDB) Paul Hölscher	85
11. 6.	Oberingenieur Karl-Horst Löffelsend	50	29. 6.	Konstrukteur Theo Knuppertz	82
11. 6.	Goldschmiedemstr. Klaus Schneider	55	29. 6.	Bauingenieur Franz-Josef Breuer	50
12. 6.	Architekt Carl Hoppe	81	29. 6.	Ing. Dietmar K. Lotalla	60
12. 6.	Elektriker Hubert Birnbaums	50	30. 6.	Bäckermeister Leonhard Philippen	78
12. 6.	Bildhauer Karl-Heinz Klein	60	30. 6.	Beamter i.R. Heinrich Fach	70
12. 6.	EDV-Projektleiter Bernd Schwander	40	30. 6.	Bürgermeister Bruno Recht	65
13. 6.	Gastronom Anton Wienerroither	81	1. 7.	Rentner Arnold Nonnenberg	78
13. 6.	Archiv-Angest. Hans Seeling	65	1. 7.	Prokurist Ferdy Oberheidtmann	60
13. 6.	Orthopädiemechanikermeister Klaus Bormann	40	2. 7.	Rudolf von Benningsen-Foerder, Vors. der VEBA	60
14. 6.	Industriekfm. Ludwig A. Korfmann	75	2. 7.	Kaufmann Ernst J. Dubbelmann	40
14. 6.	Polizeibeamter Erwin Schmidt	65	2. 7.	Brauereidirektor Heinrich Goldkuhle	50
14. 6.	Rechtsanwalt Karl Bernd Wilke	40	3. 7.	Redakteur Dr. Max Metzger	65
15. 6.	Kaufmann Wilhelm Mälchers	75	4. 7.	Gärtner selbst. Franz Burchartz	82
16. 6.	Elektrikerstr. Herbert Niessen	55	4. 7.	Kaufmann Johannes Johanning	30
17. 6.	Architekt Prof. Dr. Helmut Hentrich, Ehrenmitglied unseres Vereins	81	5. 7.	Kaufmann Lambert Lichtschlag	80
17. 6.	Dr. jur. et Dr. phil. ev. Pfarrer Wolfgang Stroedel	76	5. 7.	kfm. Angest. Karl-Heinz Goebels	65
18. 6.	Kaufmann Franz Herriger	81	5. 7.	Beamter Heinz Rainer Orfgen	40
18. 6.	Stadtamtmann i.R. Rudolf Müller	79	6. 7.	Fotograf Hans Pickel	86
18. 6.	Verlags-Angest. Kurt Wirth	65	8. 7.	Rentner Eduard-Gustav Bach	77
19. 6.	Superintendent a.D. Rolf Koenig	70	8. 7.	Lehrer Horst Tellmann	50
			10. 7.	Rentner Benno Aschmoneit	81



STEAK-RESTAURANTS

Bolker Straße 35, Telefon 327322

La Pasta

Graf-Adolf-Platz 7—8, Telefon 3777 00

täglich geöffnet von 11.30 Uhr — Mitternacht

Vom Holzkohlengrill:

Saftige Steaks

Hummerkrabben

Lammspezialitäten

immer knackig frisch:
Riesen SALAT-BUFFET
mit 17 Sorten



Jonges, Jonges, dat schmeckt!

Die Hannen Brauerei
dankt den Düsseldorfern und
ihren Jonges für das Vertrauen –
und für ihren guten Geschmack.



Hannen. Geschmack seit eh und je.

**Gatzweilers Alt.
In herbwürziger
Frische.**

